

Weilburger Anzeiger

Kreisblatt für den



Oberlahnkreis

Amtliches Organ für sämtliche Bürgermeisterämter des Oberlahnkreises.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Kleinstes und geistigstes Blatt im Oberlahn-Kreis.
Jahressprecher Nr. 59.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Cramer, Weilburg.
Druck und Verlag von H. Cramer,
Großherzoglich Luxemburgischer Hoflieferant.

Vierteljährlicher Abonnementspreis 1 Mark 50 Pf.
Durch die Post bezogen 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.
Inseratgebühr 15 Pf. die kleine Zeile.

Nr. 289. — 1915.

Weilburg, Freitag, den 10. Dezember.

67. Jahrgang.

Reichskanzler Dr. von Bethmann-Hollweg.



Die Augen der gesamten Welt sind auf die Plenarsitzung des deutschen Reichstages am gestrigen Tage gerichtet gewesen, in welcher außerhalb der Tagesordnung der Reichskanzler das Wort genommen hat, um über die militärische Lage des Reiches Bericht zu erstatten.

Amtlicher Teil.

Frankfurt (Main), den 30. November 1915.

Bekanntmachung.

Mit dem Anlauf von Altgummi gemäß Nachtragsverordnung vom 17. September 1915 V. L. 1612/8. 15. A. R. A. zu der Bekanntmachung, betreffend Bestandserhebung und Beschlagnahme von Kautschuk (Gummi) usw. Nr. V. L. 633/6. 15. A. R. A. sind von der Inspektion des Kraftfahrzeugwesens nachgenannte Firmen für folgende Gebiete beauftragt:

- Hermann Herzheimer in Hirschheim (Main) für: Großherzogtum Hessen, Reichsland Elsaß-Lothringen (soweit nicht Okkupationsgebiet).
Fritz Stranz in Frankfurt (Main) Mainzerlandstr. 181 (Querbau), für: Königreich Württemberg, Provinz Hessen-Nassau, Großherzogtum Baden, Fürstentum Hohenzollern, Waldeck (Kroffen).
Martin Jacobson in Berlin N.W. 21, Alt-Moabit 95/96, für: Provinzen Brandenburg, Sachsen, Herzogtum Anhalt, Fürstentum Schwarzburg-Sondershausen.
Fritz Walther Müller G. m. b. H., Dresden A., Leipziger-Kraße 8, für: Königreich Sachsen, Großherzogtum Sachsen-Weimar-Eisenach, Herzogtümer Sachsen-Altenburg, Sachsen-Koburg-Gotha, Sachsen-Meiningen, Fürstentümer Reuß ältere und jüngere Linie, Schwarzburg-Rudolstadt.
H. Meyer u. Komp. in Lübeck, für: Provinzen Schleswig-Holstein, Pommern, Westpreußen, Ostpreußen (soweit nicht Okkupationsgebiet), Posen, Großherzogtümer Mecklenburg-Schwerin, Mecklenburg-Strelitz, Fürstentum Lüneburg (zu Oldenburg), Freie Stadt Lübeck.
Gebr. Salomon in Hannover, für: Provinzen Hannover, Westfalen, Großherzogtum Oldenburg, Herzogtum Braunschweig, Fürstentümer Waldeck (Pyrmont), Lippe-Deimold, Schaumburg-Lippe, Freie Städte Hamburg und Bremen.
E. Salomon in Minden (Westfalen), für: Rheinprovinz, Fürstentum Bielefeld (zu Oldenburg).
Eugen Perle in Breslau VI, für: Provinz Schlesien.
Alle Befizer von dem in Frage kommenden Altgummi und zwar:
Alten Autoreifen mit Nieten und ohne solche
Luftschläuchen, dunkel, schwimmend,
Luftschläuchen, rot,
Gummiabfälle, schwimmend,
gleichgültig, ob im ganzen oder zerhackt,

sind verpflichtet, ihren Vorrat sofort der Firma unter genauer Angabe von Art und Menge zum Kauf anzubieten. Ebenso haben alle Personen usw., welche solchen Altgummi in Verwahrung haben, der Firma dies sofort mitzuteilen. Die Bestände sind frei Abgangs-Bahnstation verpackt vom Eigentümer abzuliefern. Verpackung wird auf Wunsch zurückgegeben. Die Bezahlung der aufgelaufenen Altgummi-Bestände erfolgt in bar durch die oben erwähnten Firmen nach Empfang und Richtbefund am Bestimmungsorte.

Den Kraftwagenbesitzern, welche noch zugelassene Wagen haben, wird nur das zur Reparatur der eigenen Bereifung nötige alte Schlauchmaterial belassen und zwar für jeden zugelassenen Wagen 2 kg.

Der anderweitige Verkauf von dem hier in Frage kommenden Altmaterial ist verboten und wird strafrechtlich verfolgt.

Stellvert. Generalkommando

XVIII. Armeekorps.

Der Kommandierende General:

Freiherr von Gall,

General der Infanterie.

Abt. II c/B. Tgb.-Nr. 5289.

XVIII. Armeekorps. Frankfurt a. M., den 24. 11. 1915.

Stellv. Generalkommando.

Abt. III b. Tgb.-Nr. 24387/11 505.

Betr.: Vertrieb von Gedenkblättern.

Verordnung.

Im Einvernehmen mit dem Gouverneur der Festung Mainz bestimme ich auf Grund des § 9 b des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851 für den Bereich des XVIII. Armeekorps mit Ausnahme des Befehlssbereichs der Festung Coblenz:

1. Gewerblichen Betrieben ist es verboten, zum Zwecke der Anfertigung von Gedenkblättern für im Felde stehende oder gefallene Kriegsteilnehmer nach dem Truppenteil oder der näheren militärischen Bezeichnung des betr. Kriegsteilnehmers zu fragen, darauf bezügliche Mitteilungen zu sammeln oder solche Bezeichnungen auf den Gedenkblättern zu vermerken.
 2. Der Vertrieb von Gedenkblättern für im Felde stehende oder gefallene Kriegsteilnehmer im Hausierhandel ist verboten.
- Zu widerhandlungen werden mit Gefängnis bis zu einem Jahre bestraft.

Der Kommandierende General:

Freiherr von Gall,

General der Infanterie.

L. 8082.

Weilburg, den 8. Dezember 1915.

Wird den Ortspolizeibehörden zur Kenntnisnahme und genauen Beachtung mitgeteilt.

Der königliche Landrat.

L. 7.

Bekanntmachung der Reichsfattermittelsstelle

betreffend die Gerstenkontingente der Brennereien.

In Abänderung der Ziffer 1 Absatz 2 unserer Bekanntmachung vom 15. September 1915 bestimmen wir: Die zur Herstellung des erforderlichen Malzes notwendige Gerstenmenge wird

bei landwirtschaftlichen Kartoffelbrennereien, deren eigener Durchschnittsbrand für das Betriebsjahr 1915/16 nicht mehr als 30 hl Alkohol beträgt, mit 30 kg Gerste

und

bei landwirtschaftlichen Kartoffelbrennereien, deren eigener Durchschnittsbrand für das Betriebsjahr 1915/16 nicht mehr als 300 hl Alkohol beträgt, mit 20 kg Gerste

für das Dekoliter reinen Alkohols in Ansatz gebracht.

Scharmer.

XVIII. Armeekorps. Frankfurt (Main), 3. 12. 1915.

Stellv. Generalkommando.

Abt. II c/B. Tgb.-Nr. 5339.

Betr.: Höchstpreise für Benzolspiritus.

Gemäß A. M. 1614. 11. 15. A 7 V sind die in der Verfügung vom 1. August 1915 Nr. 235/7. 15. A 7 V § 7 genannten Höchstpreise

für Benzolspiritus-Mischung 70 B 30 Sp.) von 67 auf 61,60 Mk.

für Benzolspiritus (Mischung 25 B 75 Sp.) von 75 auf 60,50 Mk.

für 100 kg. gefallen.

Die Änderung der Höchstpreise tritt als Folge des heutigen Spirituspreises ein.

Der Kommandierende General.

Freiherr von Gall

General der Infanterie.

L. II. 769.

Limburg, den 6. Dezember 1915.

Unter dem Rindviehbestande des Landwirts Jakob Josef Schäfer in Dehen ist amtlich die Maul- und Klauenseuche festgestellt und über den verseuchten Ort die Gemarkungssperre verhängt worden.

Der Landrat.

J. B. Effen.

Militärrichter Teil.

Der Weltkrieg.

Großes Hauptquartier 9. Dezember mittags.

(W. T. B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Lebhafte Artilleriekämpfe an verschiedenen Stellen der Front, besonders in Flandern und in Gegend der Höhe 193, nordöstlich von Souain.

Ein französisches Flugzeug wurde südlich von Bapaume zur Landung gezwungen, die Insassen gefangen genommen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Abgesehen von einzelnen Patrouillengefechten ist nichts zu berichten.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Die Kämpfe südlich von Pleve, südlich von Sjenica und bei Jozel werden mit Erfolg fortgeführt. Djakova, Debra, Struga und Ochrida ist von bulgarischen Truppen besetzt. Die Kämpfe am Vardar sind in günstigem Fortschreiten.

Oberste Seeresleitung.

Italiens Hilfe.

Römische Siegesfeste. Der unglückliche Anfang. Die Furcht vor Griechenland.

In Rom herrscht Jubel und ausgelassene Freude. In allen Straßen wehen beständig bunte Fahnen und Flaggen in den italienischen, englischen, französischen und russischen Farben. Die Stadt ist geschmückt wie für ein unaufhörliches Siegesfest. So schwebte Troja einst im Siegestaumel, kurz bevor sein Schicksal sich erfüllte. Auch Italien steht an einer Wende. Bisher hatte es nur „mit mehr oder weniger Glück“, wie Salandra klassisch sich äußerte, an der österreichischen Grenze für seine Interessen gekämpft. Jetzt hat es, sehr entgegen dem Rate und Wunsche des alten Cadorna, sich an dem Balkankriege beteiligen müssen, während in ganz Tripolis die Flamme des Aufstands lodert und im eigenen Lande sich die Anzeichen mehren, daß das Volk Rechenschaft verlangen wird von seinen politischen und militärischen Führern. Über heute wehen noch die Fahnen und Standarten auf den Häusern Roms, die elegante Welt amüsiert sich und glaubt oder gibt sich doch den Anschein zu glauben an die Siegesmeldungen, die ihr Cadorna übermittelt und die kriegsbegeisterten Blätter morgens und abends vorsehen.

Unglücklich, freuzuglücklich für Italien hat dessen Balkanaktion begonnen. Fünfzigtausend Mann italienische Truppen sollten in San Giovanni di Medua mit reichen Lebensmitteln und Ausrüstungsgegenständen gelandet werden, um den Grundstock einer neuen Armee zu bilden, die aus den Resten der geschlagenen und zersprengten Serbenheeres neu aufgestellt und kriegsbereit gemacht werden sollte. Der Versuch ist kläglich gescheitert. Nicht weniger als drei große und zwei kleine Dampfer, fünf große und viele kleine Segelschiffe des italienischen Transports wurden, während sie Kriegsvorräte an Land zu bringen suchten, von einem österreichischen Kreuzer nebst einigen Verstärkern durch Geschützfeuer versenkt. Es ist nicht das erste Mal, daß die österreichische Kriegskasse den Italienern das Konzept verdirbt. Österreichische Kriegsschiffe, auf denen heute noch der Geist des großen Tegetthoff, des Befiegers der italienischen Flotte bei Bissa, lebt, hatten am 24. Mai, zwölf Stunden nach der Abgabe der italienischen Kriegserklärung, Venedig, Rimini, Arcana und zahlreiche Eisenbahnstationen und Brücken wirkungsvoll beschossen, erheblichen militärischen Schaden angerichtet und den Abtransport der italienischen Truppen empfindlich aufgehalten. Um die Juni-Mitte erfolgte ein zweiter österreichischer Flottenbesuch an der italienischen Ostküste mit ähnlichen Wirkungen. Als am 18. Juli zum ersten Male ein italienischer Kriegsschiff an der österreichischen Küste zu erscheinen wagte, mußte es diese Kühnheit mit dem Verlust des großen Kreuzers „Giuseppe Garibaldi“ büßen, der von den Österreichern versenkt wurde und mit seiner gesamten Besatzung unterging.

Das Unheil von San Giovanni di Medua war ein Meeresfatale, an das Italien im weiteren Verlauf des Krieges unzweifelhaft noch bitter erinnert werden wird. Italienische Truppen in Albanien müssen den Argwohn Griechenlands erregen, da man in Athen nur allzugut den Heißhunger Italiens auf Albanien kennt. Auf dem Balkan hat sich aber bereits eine Art Monroe Doktrin ausgebildet, die in den Satz gipfelt: der Balkan den Balkanvölkern, die den nächsten und natürlichen Anspruch auf den Besitz des Landes haben.

...jeder Mann in der Front, und darum zeigt er auch ein festes. Die Parade bleibt für jeden kommandierenden Offizier bestimmt, aber die Kaiser-Parade ist nun doch etwas besonderes und pflichtgetreu wird darüber nach Hause an die Lieben ausführlich berichtet. Und kein Wort, das der Monarch spricht, geht bei seiner hellen Stimme in den Reihen der lauschenden Krieger verloren, für die er immer das rechte Wort findet.

Das höchste bei einem Besuche des obersten Kriegsherrn einmal, wenn er, wie es so oft der Fall ist, der Ueberbringer des Eisernen Kreuzes ist. Wenn er den Beglückten die Kriegsdecoration überreicht, einige freundliche Worte über Heimat, Dienstzeit usw. daran knüpft und mit seinem großen Auge seinen Soldaten in die Seele schaut, dann lebt dem der alte Vers fort: „Das war bisher nun unbekannt, ich vor Kaiser Wilhelm stand. Als der mir in das Auge sah, das war mein Seel' ein Gloria!“ Kaiser Wilhelm hat selbst das Eiserne Kreuz überreicht, das wird erzählt, so lange der Veteran auf der Erde wandelt, bis zum Aufbruch der große Armee.

In keiner der feindlichen Armeen herrscht eine solche enge Verbindung zwischen dem obersten Heerführer und seinen Soldaten, wie bei uns. In Russland und England ist über den Zaren Nikolaus und den König Georg genug geredet; der König Viktor Emanuel von Italien ist kein Soldatenkönig, und der französische Generalissimus Joffre hat sich wohl als ein energischer General, aber doch nicht als ein wirklich populärer Offizier bewiesen. Die Franzosen haben sich genug gesagt, sie wünschten sich an der Spitze ihrer Armee wohl einen Mann, wie den deutschen Kaiser, dann hätten sie zufrieden sein. Dem englischen König hat es sehr bitter in den Ohren geklungen, als er im Parlament vor aller Welt der König Stubenhocker genannt wurde. Der äußerlich schwache russische Zar zählt nicht für voll, da sein Soldat ist. Darum hingen so viele Tausende an einem Oheim Nikolaus Nikolajewitsch, dem langen Großfürsten.

Lokal-Nachrichten.

Weilburg, den 10. Dezember 1915.

— Apollo-Theater. Für Sonntag ist wieder ein sehr reichhaltiges und schönes Programm aufgestellt. Im Mittelpunkt desselben steht das große und spannende Drama „Licht gegen Gewalt“, das große Anziehungskraft ausüben dürfte. Die mit Recht so beliebten Aufnahmen vom Weltkrieg, die stets die neuesten Ereignisse bringen, sowie humorvollen und Naturaufnahmen bereichern den Spielplan.

— Auszeichnungen. Das Eiserne Kreuz erhielt der Unteroffizier Paul Dorth aus Probbach beim Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 118. — Mit der hess. Tapferkeitsmedaille wurden ausgezeichnet die Wehrleute Otto Sirk und Otto Neumann aus Waldhausen.

— Höchstpreise. Die Preise für Benzolspiritus (Mischung 70 B. 30 Sp.) sind von 67 auf 81,60 Mark, die der Mischung 25 B. 75 Sp. von 75 auf 80,50 Mark für 100 kg gefallen. (Siehe amtl. Zeit.)

— Zur Dämpfung der Prozesswut. Bei Prozessen mit einem Streitgegenstand im Werte von weniger als 50 Mark erhält seit einigen Tagen die obliegende Partei ihre Anwaltskosten nur dann ersetzt, wenn das Gericht die Zuziehung der zweckentsprechenden Rechtsverteidigung für notwendig erachtet. Neben den bereits bekanntgegebenen Beschränkungen für den sogenannten Bagatelprozess wird nach dieser Bestimmung auf manche Prozesswut mäßigend einwirken, und so zur Entlastung unserer Gerichte beitragen.

— Die Brotkruste im Frieden. Wie lesen in der „D. Tagesztg.“: „Wir werden nach menschlicher Voraussicht auch nach einem günstigen Frieden die Brotkruste nicht so rasch verschwinden lassen können. Vielleicht bleibt sie mit einigen Abänderungen und Abschwächungen eine dauernde Einrichtung, und das würde gewiß nicht schaden. Die deutsche Landwirtschaft wird sicher noch lange Zeit in Stande sein, den Bedarf der Bevölkerung zu decken; aber eine gewisse umsichtige und hauswirtschaftliche Sparsamkeit wird notwendig bleiben. Sie wird auch nicht als Druck und Belästigung empfunden werden, sondern man wird immer mehr erkennen und spüren, wie wohlthätig ein erzieherischer Zwang zur Sparsamkeit mit der besten Gottesgabe, mit dem lieben Brote ist.“

...In einem Seitenhohen hängen zu müssen ist los, und kein Mensch sich hat um dich gekümmert. Ich, das bedeutet nichts Gutes nicht. Mich ist auch so zumute, als müßte was Furchtbares in der Luft liegen, bleib man lieber hier, Vater!“

Lachend entgegnete Röder: „Ne, Mutter, das wär' die erste, daß Zimmerling Röder die Schicht versäumt, wenn er doch gesund ist. Laß man deinen Traum beiseite. Ich weiß ja, Träume sind Schäume.“ Ersten Tones ist er dann hinzu: „Im übrigen stehen wir ja alle in Gottes Hand. Wenn er meinen Tod beschlossen hat, dann laß ich ihm folgen, und wenn es hier wäre. Nichts nicht verzögert denn Gottes Ratsschlus. Laß man deine Tränen. Ich geh.“ Langsam schritt er auf seine Frau zu und zog sie in seine Arme. „Wenn mir was passiert, Mutter, dann ist für euch alle gesorgt. Emille wird hern seine Frau, sie wird glücklich werden. Denn Fischer ein ruhiger und ordentlicher Mensch und hat einen prächtigen Charakter. Du, Mutter, kriegst Witwengeld. Ich die beiden, wann ich sie nicht mehr sehn sollte, nu adios, Mutter!“ Er beugte sich über seine noch immer weinende Frau und küßte sie, dann war er gegangen.

Seine Frau begleitete ihn bis an die Tür und rief den alten Bergmannsgruß: „Gütaus!“ noch, ihn den Augen verfolgend, solange er in dem Grau des Morgens sichtbar war.

Gleich ihrem Manne eilten noch mehrere andere Bergleute nach dem Morgensternschachte zu. Dann war es schon in Lamsdorf. Fast schien es, als ob das ganze Dorf der Ruhe pflege, denn nur die besiedelten Sängerkörperschaften saßen aus den Bäumen, Gebüsch und im Waldesdome ihre schmetternden und jubelnden Morgenlieder bereits erschallen, und mit lustigem Kiterkil fielen die Stimmen des Hühnerkorps stolze Beherrscher ein, aber die Menschen laut war weit und breit zu vernehmen. Die Sonne hatte ja erst kurze Zeit vorher die Nacht verschucht.

Provinzielle und vermischte Nachrichten.

Limburg, 8. Dez. Der Nassauische Raiffeisen-Verband hielt heute vormittag hier im Saale der „Alten Post“ seinen diesjährigen Verbandstag ab. Etwa 100 Vertreter der angeschlossenen Vereine waren erschienen. Den Vorsitz führte der Verbandsdirektor Nolden-Frankfurt. Als Gäste waren anwesend Justizrat Dr. Albert Wiesbaden und Beigeordneter Heppel-Limburg aus Vertreter der Stadt. Nach einer längeren Begrüßungsansprache des Vorsitzenden hielt der Direktor der Landwirtschaftlichen Zentral-Darlehnskasse in Berlin, Schwarz, einen Vortrag über den „Einfluß des Krieges auf die genossenschaftliche Geldwirtschaft“. Den Jahresbericht erstattete Direktor Nolden-Frankfurt, um Genehmigung der Jahresrechnung und Entlastung des Vorstandes bat der stellvertretende Vorsitzende Pfarrer Müller-Altenkirchen. Am Schlusse der Tagung konnte dem Vorstandsmitglied Bürgermeister Muth-Buchanau für 25 jährige treue Mitarbeit eine Ehrenplakette, sowie ein Diplom überreicht werden. Mit einem dreifachen Hoch aufs Vaterland wurde die Tagung geschlossen.

Limburg, 8. Dez. Die Dom-Apothek ist von der königlichen Regierung in vorläufiger Personaldekretion an Herrn Korpsstabs-Apotheker Dr. Drews vergeben worden, der bis dahin im Felde gestanden hat.

Uffingen, 8. Dez. Einem lange empfundenen Bedürfnis hat nunmehr die Eisenbahnverwaltung Rechnung getragen, denn seit einigen Tagen erstrahlt der Bahnhof mit seinen Anlagen in elektrischem Licht.

Königsstein, 9. Dez. Die Großherzogin-Mutter von Luxemburg, welche fast 6 Monate hier verweilt, verläßt am Samstag Schloß Königsstein, um zunächst ihre Tochter, die Frau Großherzogin von Baden in Karlsruhe zu besuchen und dann zu längerem Aufenthalte nach Luxemburg überzufriedeln.

Wiesbaden, 8. Dez. Die 13. ordentliche Bezirkssynode für den Konsistorialbezirk Wiesbaden nahm die Berichterstattung der Ausschüsse entgegen und zwar durch den Synodalen Dr. Nieme. Die Kirchenvereine für die Seemannsmission, die Anstalt Bethel und den Gefängnisverein wurden genehmigt. Sodann berichtete der Kollektionsausschuß über seine Eingänge durch kirchliche Sammlungen zur Unterstützung armer Gemeinden unseres Bezirkes, in Höhe von 19000 Mark, hiervon sollen 16000 Mark verteilt werden und die restlichen 3000 Mark für einen Reservefonds für bedürftige Gemeinden, die nach dem Kriege der Hilfe besonders bedürfen, zurückgestellt werden. Der weitere Antrag dieser Kommission durch ihren Berichterstatter, Synodalen Anthes, die Synode wolle eine Kollekte für 1916, 1917, 1918 auf Ostern und je eine Hausammlung zu obigem Zweck genehmigen, wurde angenommen. Ferner trägt der Rechnungsprüfungsausschuß durch Geheimrat Natwald die Rechnung für die Synodalperiode 1913—14 vor. Dem Rechner wurde Entlastung erteilt. Während der heutigen Sitzung erschien Regierungspräsident Dr. von Meißner und wohnte der Sitzung nach der Begrüßung bei.

Wiesbaden, 8. Dezbr. Der frühere Zeichenlehrer Gut hier wurde zum Ehrenmitglied des Vereins deutscher Zeichenlehrer ernannt; er ist z. B. Vorsitzender des Vereins der Zeichenlehrer für den Regierungsbezirk Wiesbaden.

Marburg, 8. Dez. Im Alter von 65 Jahren starb in der hiesigen Klinik der Musiker Peter Damm, genannt „Schröder Peter“, ein in weiten Kreisen, besonders auf dem Lande, bekannter Mann. Bei allen ländlichen Festlichkeiten im Oberhessischen, in der Hinterländer, Alsfelder und Gießener Gegend war der „Schröder Peter“ mit seiner Harmonika zu finden und bei gar mancher Bauernhochzeit hat er zum Tanze gespielt. Wenn er guter Stimmung war, begleitete er sein Spiel mit dem Gesang launiger Lieder, deren Text er meist nur allein aus alten Uebersetzungen zu beherrschen behauptete.

St. Ingbert, 6. Dezbr. [Ein schweres Schicksal.] Der Landsturmmann Maurer aus dem benachbarten Scheidt steht seit langem als Kämpfer an der russischen Front. Fünf kleine Kinder und eine treue Gattin bangten daheim um den Ernährer, ein freudiges Familienereignis stand wieder zu erwarten. Das veranlaßte den Krieger um Urlaub einzukommen, der ihm auch redlich bewilligt wurde. Froh nun bald zu seinem Weib zu kommen, kam er nachts in Saarbrücken an und unternahm noch schwer bepackt, den weiten Weg nach seinem Dorf. Dort wachte er in der

Boht begab sich Frau Röder ins Haus, ihre Obliegenheiten zu erfüllen, die Kuh zu melken und die Schweine zu füttern — sie konnten sich ja Vieh halten, da zu ihrem Besitze einige Morgen Land und Wiesen gehörten —, aber ein ihr unerklärliches Angstgefühl schien der sonst so resoluten Frau fast die Kehle zuzupressen. Kein mechanisch verrichtete sie ihre Obliegenheiten, am liebsten hätte sie einem teilnehmenden Menschen ihr Herz ausgeschüttet, aber die Rietsleute schliefen wohl noch, denn nichts regte sich im Obergeschoß. Der Mieter, ebenfalls ein Bergmann, hatte Nachtschlaf und brauchte deshalb, gleich Fischer, erst am Abend einzufahren.

Nachdem Frau Röder das Vieh besorgt, begab sie sich auf die Straße, zu sehen, ob denn das Dorf noch immer schlafe. Mit Befriedigung nahm sie jetzt wahr, daß das Tagewerk schon begonnen hatte, denn weiße, dünne Wolken zogen in leichten gekräuselten Linien, aus den niederen Schornsteinen der Wohnhäuser in die Luft.

Frau Röder ließ die Blicke über das friedliche, sich ihr bietende Morgenbild schweifen. Das Bild wunderbaren Dorfschlafes verfehlte seine Wirkung nicht, langsam wich das beklemmende Angstgefühl von ihr. Ihr Mann hatte recht, er stand in Gottes Hand. Wenn Gott ihn ihr nehmen wollte, konnte das auch hier geschehen. Wie der Vater im Himmel es beschlossen hatte, war es gut, seinem Willen mußte auch sie sich fügen.

Es war auch Dummheit von ihr, sich so ganz ihren Gefühlen hinzugeben. Sie mußte als Frau eines Bergmannes ja ständig darauf gefaßt sein, daß der Lebensgefahr dort unten im dunklen Schacht einmal den Tod erleiden konnte. Aber alle die langen Jahre, die er nun angefahren, war er auch noch nicht von dem geringsten Unfall betroffen worden, hatte Gottes Vaterhand ihn gnädig behütet und bewahrt. Also war es töricht, einem Traume solche Bedeutung und Wichtigkeit beizulegen.

(Fortsetzung folgt.)

frühesten Morgenstunde am Fenster. Ein Kind öffnete und sagte dem Vater, daß die Mutter bereits vor zwei Tagen beerdigt worden sei, nachdem sie bei einer Zwillingsgeburt ihr Leben gelassen hatte. Der brave Krieger stand als es Tag geworden am Grabe seiner treuen Gattin; heute verläßt er seine sieben Halbweisen und zieht wieder hinaus für König und Vaterland.

Letzte Nachrichten.

Weilburg, 9. Dezbr. In der gestrigen gemeinschaftlichen Sitzung des Magistrats und der Stadtverordneten zwecks Wahl eines Abgeordneten zur Kreistagsergänzungswahl wurde Herr Fr. Olden jr. wiedergewählt. — In der anschließenden kurzen Stadtverordneten-Sitzung wurden als Vertreter zum Nass. Städtetag seitens der Stadtverordneten Stadtverordneten-Vorsteher Professor Gropius, seitens des Magistrats Bürgermeister Karthaus gewählt.

Der neue 10 Milliarden-Kredit.

(D. D. P.) Die „Berliner Morgenpost“ schreibt zu der neuen Kreditvorlage: Es handelt sich dabei noch nicht um eine neue Kreditsanleihe, sondern eben nur um die Ansuchung eines Kredites, der zunächst teilweise durch die Diskontierung von Schatzwechseln flüssig gemacht wird. Der Kredit ist der Vorläufer der Anleihe. Auch bei der letzten Anleihe wurde einen Monat vorher von dem Reichstag der Kredit bewilligt. Eine neue Kreditsanleihe ist jedenfalls nicht vor dem Frühjahr zu erwarten. Die Summe der seit dem 4. August 1914 bewilligten Kriegskredite erhöht sich nach Annahme der neuen Vorlage auf 40 Milliarden Mark.

Washington, 9. Dez. (W. T. B. Nichtamtlich.) Meldung des Reuterschen Bureaus. Der jährliche Bericht des Staatssekretärs des Schatzamtes, welcher dem Kongreß vorgelegt worden ist, betont den bemerkenswerten Wohlstand, der sich im ganzen Lande eingestellt habe. Die Lage der Eisen- und Stahlindustrie weise eine phänomenale Blüte auf. Die Ernte sei ausgezeichnet gewesen, selbst die Baumwolle pflanzenden Staaten, die 1914 zu leiden hatten, haben sich wieder erholt. Die finanzielle Lage sei nie so stark und günstig gewesen.

Sofia, 9. Dez. Das „Berliner Tagebl.“ meldet: Die Fortdauer des Rückzuges der Franzosen und Engländer im Gebiet zwischen Cerna und Wardar verstärkt den Eindruck, daß die Franzosen und Engländer beschlossen, ihre Truppen unter Vermeidung von Kämpfen auf griechisches Gebiet zurückzuziehen.

Rotterdam, 9. Dez. (W. T. B.) Die englischen Offiziersverluste bei den Kämpfen in Mesopotamien sind, wie sich jetzt aus in London eingetroffenen Angaben erkennen läßt, größer als ursprünglich angenommen wurde. Das Offizierskorps des 24. Regiments ist fast bis auf den letzten Mann aufgerieben.

Berlin, 9. Dez. (W. T. B. Nichtamtlich.) Die Regierung der Vereinigten Staaten hat der deutschen Regierung den Wunsch ausgesprochen, die Militärattachés und den Marineattaché der deutschen Botschaft in Washington abzuberufen. Da Einzelheiten über die Gründe dieses Erlassens der amerikanischen Regierung noch ausstehen, liegt die Möglichkeit noch nicht vor, nachzuprüfen, welche Gründe die amerikanische Regierung zu diesem Schritt bewogen haben.

Evangelische Kirche.

Sonntag, den 12. Dezember vormittags 10 Uhr predigt Pfr. Mäh. Lieder: Nr. 39 und 46. Kindergottesdienst: Vorbereitung für die Weihnachtsfeier. Nachmittags 2 Uhr predigt Hofpr. Scheerer. Lied Nr. 44. — Die Amtswoche hat Pfr. Mäh. n.

Katholische Kirche.

Freitag abend 6 Uhr Kriegs-Andacht. Samstag nachmittags 5 Uhr Beichtgelegenheit, 6 Uhr Salve. Sonntag 7 Uhr Beichtgelegenheit, 8 Uhr Frühmesse, 9¹⁵ Uhr Hochamt mit Predigt, 2 Uhr Andacht. Während der Woche hl. Messe um 7 Uhr. Montags und Donnerstag eine zweite hl. Messe um 8 Uhr. Synagoge. Freitag abends 4 Uhr 00 Min. Samstag morgens 8 Uhr 30 Min., nachmittags 3 Uhr 30 abends 5 Uhr 15. Min.

Vorm Jahr.

Am 11. Dezember v. J. verloren die Franzosen in Flandern bei einem abgeschlagenen Angriff östlich Langemarck etwa 200 Tote und 340 Gefangene. Im Arnonnenwalde nahmen unsere Truppen einen wichtigen französischen Stützpunkt durch Minen Sprengung. Der Gegner hatte starke Verluste an Toten und Verwundeten. Außerdem machten wir 200 Gefangene. An der ostpreussischen Grenze warf unsere Kavallerie russische Reitertruppen zurück und machte 350 Gefangene. Der Admiralstab teilte mit, daß der an der Schlacht bei den Falklandinseln beteiligte gewesene Kreuzer „Rürnberg“ von den ihn verfolgenden englischen Kriegsschiffen zum Sinken gebracht wurde.

In den Karpaten setzten die österreichisch-ungarischen Truppen ungeachtet aller Schwierigkeiten des winterlichen Gebirgslandes ihren Vormarsch unter fortwährenden siegreichen Gefechten fort, in denen am 11. Dezember über 2000 Russen gefangen genommen wurden. Die Hälfte westlich des Lupfower Passes gefunden sich wieder in den Händen unserer Verbündeten. Im Raum südlich Horlice begannen größere Kämpfe. Die Schlacht in Westgalizien, deren Front sich aus der Gegend östlich Lemberg bis in den Raum östlich Krakau hinzog, dauerte fort. Es brachen wieder mehrere Angriffe der Russen im österreichischen Artilleriefeuer zusammen. Die Lage in Polen änderte sich nicht. Die Befragung von Erzengel brachte von ihrem letzten Ausfall 700 gefangene Russen und 18 erbeutete Maschinengewehre mit sehr viel Munition zurück.

Wer Brotgetreide verfüttert, versündigt sich am Vaterlande und macht sich strafbar.

Ausverkauf wegen Aufgabe des Geschäftes.

Günstiger Einkauf für
Weihnachts- und Patengeschenke.

Grosse Auswahl in

Bestecke
Bowlen
Tafelaufsätze
Kaffee-Servic
Fruchtkörbchen
Tortenplatten
Kuchenheber
Serviettenringe
Schreibzeuge usw.

Wanduhren
Wecker
Taschenuhren
Uhrketten
Colliers
Broschen
Ohringe
Ringe, Trauringe
Kriegsschmuck

Brillen und Kneifer.

Frau Johanna Wehmeier Ww.
Langgasse 39.

8-Zimmerwohnung

Mauerstr. 9, erster Stock
ab 1. Juli 1916 oder früher
zu vermieten.

Georg Sauch.

Soldatenheim

im Rathause

geöffnet von 2—8 1/2 Uhr
nachmittags.

Freundlich möblierte

Zimmer

zu vermieten.
Näheres in der Exped.

Gummistempel

in bester Ausführung liefert
innerhalb 2—3 Tagen nach
jedem Muster billigt

A. Gramer.

Ein armes Dienstmädchen
verlor ein Portemon-
naie mit Inhalt. Gefl.
Rückgabe an die Exped. d.
Blattes.

Guter Herd

u. 1 eisernes Gaster zu
verkaufen. J. Baumhenn.

Gelbe Kohlrabi,
Weißkraut und
Wirsing

hat abzugeben
Georg Sauch.

Verordnung

betr. Höchstpreise für Schweinefleisch
und Wurstwaren.

Auf Grund der Bekanntmachung des Bundesrats
vom 4. November 1915, betreffend Preise für Schlach-
tschweine und Schweinefleisch und der hierzu erlassenen
Ausführungsanweisung wird für die Stadt Weilburg
folgendes verordnet:

Der Höchstpreis wird auf 1,50 Mk. für frisches
(rohes) Schweinefleisch das Pfund — mit einge-
wachsenen Knochen — festgesetzt, soweit nicht niedrigere
Höchstpreise bestimmt werden. Jede Beilage von gering-
wertigen Teilen oder Knochen ist verboten.

Dieser Preis gilt auch für die besseren Sorten Schweine-
fleisch. Dem Schweinefleisch ohne Knochen darf 1/2 des
Gewichts Knochen beigelegt werden. Ein Unterschied
zwischen Kochfleisch und Bratfleisch darf im Preis nicht
gemacht werden. Bauchlappen werden ohne Knochen ver-
kauft.

Der Höchstpreis beträgt für frisches, (rohes)
Schweinefleisch 1,90 das Pfund.

Der Höchstpreis für die geringwertigen Teile des
frischen (rohen) Schweinefleisches wird wie folgt festgesetzt:

- | | |
|---|----------|
| 1. Kopf und Schnauze, ohne Badenst. d. Pfd. auf | 0,70 Mk. |
| 2. Füße | 0,20 |
| 3. Hase (Eisbein) ohne Füße | 0,90 |
| 4. Hase (Eisbein) mit Füße | 0,70 |

Der Höchstpreis für zubereitetes Fleisch (gepökeltes
und geräuchertes Schweinefleisch) für gefalgene und ge-
räucherte Speck, für ausgelassenes Schweinefleisch und für
Wurstwaren wird wie folgt festgesetzt:

- | | | |
|--|----------------|----------|
| 1. Solbraten | i. d. Pfd. auf | 1,60 Mk. |
| 2. gelochtes | " | 1,90 |
| 3. geräucherte Knochenknollen | " | 1,80 |
| 4. geräucherte Schinken (ohne Kno-
chen, Kollschinken) | " | 2,10 |
| 5. Schinken gekocht im Ausschnitt | " | 2,80 |
| roh | " | 2,40 |
| 6. Dörrfleisch | " | 2,00 |
| 7. geräucherte Speck | " | 2,00 |
| 8. ausgelassenes Fett (Schmalz) | " | 2,20 |
| 9. Extra Leber- u. Blutwurst 1. Sorte | " | 1,40 |
| Schwartenmagen u. Preßkopf | " | 1,50 |
| Jungen- und Schinkenwurst | " | 1,70 |
| 10. Fleischwurst | " | 1,50 |
| 11. grob gehackte Bratwurst und
gehacktes Schweinefleisch | " | 1,80 |
| 12. Frische Bratwurst u. Fälsel | " | 1,60 |
| 13. geräucherte Frankf. Würstchen | " | 1,75 |
| 14. Wurstfett | " | 1,20 |
| 15. Zerkleinerter frisch geräuchert
stark | " | 2,40 |
| und ausgetrocknet | " | 2,80 |
| 16. geräucherte Mettwurst | " | 2,00 |

Die Abgabe der im Kleinverkauf üblichen Mengen
an Verbraucher zu den festgesetzten Preisen gegen Barzah-
lung darf nicht verweigert werden.

Wer die in den vorstehenden Bestimmungen genann-
ten Schweinefleischsorten, Fett, Fleisch- und Wurstwaren
nach außerhalb verkauft, darf auch hierbei die festgesetzten
Höchstpreise nicht überschreiten.

Diese Verordnung tritt mit dem Tage der Verkündung
in Kraft.

Weilburg, den 7. Dezember 1915.

Der Magistrat:
Karthaus.

H. R. A. 11./4.

In dem Handelsregister Abteilung A ist unter Nummer
11 bei der Firma F. W. Engelmann in Weilburg fol-
gendes eingetragen worden:

Inhaber: Müller und Kaufmann Hermann Engel-
mann zu Weilburg.

Prokura: Die den Gebrüdern Wilhelm, Albert
und Hermann Engelmann erteilte Prokura ist er-
loschen.

Weilburg, den 8. Dezember 1915.

Königliches Amtsgericht I.

H. R. A. 88./3.

In dem Handelsregister Abteilung A unter Nummer
88 eingetragene Firma Julius Jessel zu Weilburg ist
erloschen.

Weilburg, den 7. Dezember 1915.

Königliches Amtsgericht I.

H. R. A. 44./4.

In dem Handelsregister Abteilung A unter Nummer
44 eingetragene Firma Louis Ahler zu Freienfels (Mühle)
ist erloschen.

Weilburg, den 7. Dezember 1915.

Königliches Amtsgericht I.

Gewerbeverein.

Samstag, den 11. Dezember, abends 8 1/2 Uhr
in der Aula des Gymnasiums

Niederländischer Abend

unter freundlicher Mitwirkung des Damen-Gesangsvereins.

1. Gesang: „Für uns“ Gust. Schred.
2. Vortrag des Herrn Reallehrer Kahl aus Darmstadt
„Unsere Erfolge und Hoffnungen in diesem
Weltkrieg.“ Rückblick und Ausblick.
3. Gesang: a) „Deutsches Kriegsgebet“ F. Nagler.
b) „Gib dich zufrieden“ M. Gulbrinc.

Hierzu werden die Einwohner unserer Stadt freund-
lich eingeladen. Eintritt frei, doch werden am Eingang
Spenden für das „Rote Kreuz“ gern entgegengenommen.

Der Vorstand.

Friedrich Feldhausen

Langgasse 17

empfiehlt seine

Honig-Lebkuchen

in altbewährter Qualität,

lockere und feste,

— zu den billigsten Tagespreisen. —

Größere Posten bitte rechtzeitig zu bestellen!

Wiederverkäufer entsprechender Rabatt.

Für Stotternde!

Um allen Anfragen zu genügen, wobei ich um Aus-
kunft über mein neuestes Verfahren zur Beseitigung des
Stotterns gebeten werde, so habe ich mich entschlossen am
Dienstag den 14. Dezember von 10—1 Uhr in Weilburg
im Hotel „Raffauer Hof“ und von 2—8 Uhr in Sim-
burg im Hotel „Alle Volk“ Sprechstunde abzuhalten,
um allen Interessenten, welche sich vertrauensvoll an mich
wenden wollen, mündlich Auskunft zu geben über mein
neues bedeutend verbessertes gesell. gesell. Verfahren und
das diesbezügliche D. R. P., welches einzig dastehend ist.
Stotterer können sich mit Hilfe meines sehr
einfachen Verfahrens sehr bald von Ihrem
Stotterübel befreien, (bei Kindern kann das Übel
mit Hilfe der Eltern beseitigt werden). Viele haben sich
in kurzer Zeit mit Hilfe meines Verfahrens vom Stotter-
übel befreit. Innerhalb 14 Tagen gingen bei mir schon
über 50 Dankdagungen ein. Ein großer Teil dieser Ori-
ginal-Briefe liegen in der Sprechstunde zur gefälligen Ein-
sicht bereit. Manche davon hatten schon vorher anderweitig
mehrere Kurse ohne den gewünschten Erfolg besucht.

Mein Verfahren ist der billigste und einfachste Weg
zur gründlichen Beseitigung des Stotterüfels (ohne Berufs-
änderung und Medikamente). Versäume es kein Interessent
meine Sprechstunde zu besuchen.

Für die Auskunfterteilung ist eine Gebühr von 1 Mk.
zu entrichten.

Ich bitte nicht zu verwechseln mit Warnecke Hannover.
Sprachheil-Institut Hagenburg (Sch.-Lippe.)

Dir. Steinmeier.



Berlin-Lippe.
(Oberlahn-Kreis).

Infanterie-Regiment Nr. 69.

Heinrich Wiry aus Baldhausen, bish. verw., † in Gefsch.

Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 83.

Friedrich Krämer aus Schadeck, † an seinen Wunden

Ref.-Feldlaz. 70.

Apollo-Theater.

Sonntag, den 12. Dezember:

List gegen Gewalt!

Spannendes Drama in 3 Akten.

Vollständiges Programm in der morgigen Nummer.

Schönes Weihnachtsgeschenk
für die Jugend!

„Im Kampf gegen die Russen.“
„Das Kriegstagebuch des J. Kraft.“

Von Major Viktor v. Strang.
Preis je 1 Mark.

Vorrätig bei

A. Gramer.

Öffentlicher Wetterdienst.

Dienststelle Weilburg.

Wettervorausage für Samstag, den 11. Dezember 1915.
Vorwiegend trübe, Niederschläge (mit Regen) mit

Wetter in Weilburg.

Höchste Lufttemperatur gestern	7°
Niedrigste	2°
Niederschlagshöhe	32 mm
Lahnpegel	2,70 m